

Südostschweiz, Samstag 3. April 1999

Wenn alles schief läuft...

Der EHC Chur unterliegt dem SC Langnau unglücklich mit 3:5

Es gibt Tage im Mannschaftssport, da sich alles gegen das eine Team verschworen hat. Einen solchen Abend erwischte der EHC Chur am Donnerstag. Da lief fast alles schief, was nur schief laufen konnte: schwache Tagesform des Torhüters, Eigentor in einem kapitalen Moment und dazu noch eine ungenügende Chancenauswertung.

VON GEORGES DREIFUSS

Nach der nicht zwingenden 3:5-Niederlage der Churer gegen die Langnauer liegen die Bündner in der Best-of-Seven-Serie nun mit 1:2 im Rückstand. Doch das bedeutet gewiss noch keine Vorentscheidung. «Gegen La Chaux-de-Fonds haben wir auch ein Heimspiel verloren und dies dann im darauf folgenden Auswärtsmatch umgehend korrigiert», zieht Assistenztrainer Merlin Malinowski einen treffenden Vergleich.

Wenn alles schief läuft ...

So paradox es klingen mag: Das Startdrittel vom Donnerstag war aus Churer Sicht das Beste in der bisherigen Serie gegen den SC Langnau. Die Bündner begannen die Partie mit einer viel grösseren Entschlossenheit als am vergangenen Dienstag im Emmental und gingen denn auch prompt nach gut drei Minuten mit 1:0 in Front. Doch diese Führung währte nur gerade sieben Sekunden lang. Das kann im Eishockey zwar passieren, sollte aber nicht. Für die Zuschauer war Torhüter Thomas Liesch hörbar der Schuldige an diesem unnötigen Ausgleich, nur haben die Feldspieler in dieser Phase ebenso geschlafen wie ihr Keeper.

Liesch ist bekanntermassen ein Stimmungsgoalie. Gelingen ihm in der Anfangsphase eines Spiels einige gute Paraden, steigert er sich anschliessend fast immer zu einer starken Leistung. Doch nach dem vermeidbaren 1:1 war es um die Ruhe des Churer Torhüters geschehen. Er wirkte fortan unsicher und war noch an weiteren Treffern mitschuldig. Und weil ein Unglück selten allein kommt, unterlief Noël Guyaz auch noch ein lupenreines Eigentor (zum 2:3).

Dino Stechers Churer Debüt

Nach dem Startdrittel kamen Trainer Mike McParland und Thomas Liesch beim Stande von 3:4 überein, dass eine Ersetzung durch Dino Stecher wohl das Beste für die Mannschaft wäre. Und Stecher bewies, dass er von seinem Können praktisch nichts eingebüsst hat. Gegen das einzige Verlusttor, das er hinnehmen musste, war er machtlos.

Nach dem fünften Gegentreffer brauchten die Churer eine Weile, um sich von diesem Schock zu erholen. Doch im Schlussdrittel hatten sie sich wieder gefangen und verzeichneten nun ein klares Chancenplus. Aber immer wieder zielten die Bündner zu ungenau oder scheiterten am ausgezeichneten Langnau-Schlussmann Martin Gerber. Allerdings: Dass dieser alles andere als unbezwingbar ist, hatte sich im Startdrittel ja gezeigt. Irgendwie fehlte es im Schlussabschnitt, als die Langnauer einmal mehr klar abbauten, den Churern im Abschluss an der nötigen Überzeugung und dem Selbstvertrauen, sonst wäre eine Wende noch durchaus möglich gewesen. Zudem mangelte es den meisten an der Bereitschaft, blaue Flecken zu riskieren. Martin Gerber wurde die Aufgabe dadurch wesentlich erleichtert, dass er von den Bündnern kaum gestört wurde.

Warum keine Manndeckung gegen Todd Elik?

Bei all dem geschilderten Pech und Unvermögen hätte es für die Churer trotzdem zum Sieg reichen können, wenn es ihnen endlich einmal gelungen wäre, die Kreise des Todd Elik entscheidend zu stören. Wiederum wurde dem äusserst spielstarken Kanadier zuviel Spielraum gelassen, was er mit drei Skorerpunkten verdankte. Es stellt sich langsam, aber sicher die Frage, warum der mit Abstand gefährlichste Akteur der Emmentaler nicht in Manndeckung genommen wird. Bei fast allen Toren in den drei bisherigen Partien gegen Chur hatte das einstige «Enfant terrible» seinen Stock im Spiel.

Len Soccio hat eine weitere Chance verdient

Erwartungsgemäss hatte Mike McParland anstelle von Verteidiger Maxim Tschukanow den Stürmer Len Soccio nominiert und Wes Walz in die Abwehr zurückgenommen. Die nötigen Automatismen klappten im allerersten Spiel Soccios im Churer Dress begreiflicherweise noch nicht. Der Kanadier steigerte sich aber mit Fortdauer des Spiels zusehends und hat heute in Langnau eine weitere Chance verdient.